

AUS DER GESCHICHTE DES LANDESMUSEUMS

Im Jahre 1892 fasste der damalige Landesverweser Friedrich Stellwag von Carion, ein fürstlicher Beamter, den Plan, in den ehemaligen Kasernenlokalitäten auf Schloss Vaduz ein Museum mit historischen Altertümern einzurichten. Sein Plan fand Zustimmung und finanzielle Unterstützung bei Fürst Johannes II. von Liechtenstein. Stellwag von Carion gab seiner Gründung den Namen «Fürstliches Landesmuseum». Er starb jedoch bereits 1896 und erlebte somit die Eröffnung seines Museums nicht mehr.

Bald nahm sich der im Jahre 1901 gegründete Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein der Aufgabe an, eine Sammlung von wertvollem Kulturgut anzulegen. Als 1905 die grundlegende Renovation von Schloss Vaduz in Angriff genommen wurde, gelangte die damalige bescheidene Sammlung des Landesmuseums ins neue Regierungsgebäude. Die Sammlung bestand vorwiegend aus archäologischen Funden.

Nach weiteren Irrfahrten wurde 1954 im obersten Stockwerk der neuerbauten Liechtensteinischen Landesbank in Vaduz das Museum eröffnet. Die Sammlung konnte nun um zahlreiche Gebiete erweitert und zielstrebig ausgebaut werden. Leiter des Museums war der unvergessene Dr. h.c. David Beck.

1967 erwarb das Land Liechtenstein ein geeignetes Gebäude aus privater Hand, mitten in Vaduz gelegen, das selbst eine historische Vergangenheit besitzt.

Durch Architekt Hans Rheinberger aus Vaduz wurde das Gebäude in den Jahren 1968–1971 renoviert und für Museumszwecke umgebaut. Im April 1972 fand die Neueröffnung des Liechtensteinischen Landesmuseums, nun eine Stiftung des öffentlichen Rechts, statt.

Was war bis zur Schliessung des Liechtensteinischen Landesmuseums im Juni 1992 zu sehen?

Die Ausstellung des Liechtensteinischen Landesmuseums vermittelte dem Besucher anhand archäologischer, historischer, kunsthistorischer und

volkskundlicher Objekte einen vielfältigen Einblick in die geschichtliche Entwicklung des Landes.

Die Exponate zur Ur- und Frühgeschichte stammen, abgesehen von einzelnen Streufunden, aus Grabungen im Landesgebiet.

Die Römerzeit war mit zahlreichen Fundstücken, Münzen und einem Modell des spätrömischen Kastells von Schaan dargestellt.

Aus alemannischen Friedhöfen wurden Totenbeigaben in Form von Schmuck und Waffen gezeigt. Die volkskundlichen Exponate sind Zeugnisse der kulturellen Gemeinschaft mit den Nachbarn über dem Rhein, in Graubünden und Vorarlberg, während die Schnitzwerke kirchlicher Kunst hauptsächlich aus dem süddeutschen Raum und dem benachbarten Vorarlberg stammen. Ausgewählte Stücke aus der Waffensammlung des Regierenden Fürsten von Liechtenstein waren eine besondere Sehenswürdigkeit des Liechtensteinischen Landesmuseums.

Seit der Gründung des Reichsfürstentums Liechtenstein im Jahre 1719 besteht das Recht des Fürstenhauses, für unser Land Münzen prägen zu lassen. Neben den mittelalterlichen Münzfunden von Vaduz und Schellenberg waren liechtensteinische Münzen zu sehen, die im Lande in Umlauf waren. In einem erst 1989 eingerichteten Graphikkabinett wurden aus der umfangreichen graphischen Sammlung des Liechtensteinischen Landesmuseums Zeichnungen, Aquarelle und Druckgraphiken mit reizvollen Ansichten landschaftlicher Schönheiten Liechtensteins aus dem 18. und 19. Jahrhundert gezeigt. Zu den bedeutendsten Exponaten des Liechtensteinischen Landesmuseums aus dem archäologischen Bereich zählten neben neolithischen Keramikgefässen, wie etwa dem Henkelkrug vom Lutzengüetle/Gamprin, ca. 4000 v. Chr., die rätisch-keltischen Bronzevotivfiguren von Gutenberg bei Balzers aus der 2. Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr. und die stilistisch überaus interessante alemannische Bronzezierring aus einem Frauengrab in Schaan aus dem 7. nachchristlichen Jahrhundert.